



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Armin Stein
Signatur: Amb. 8. 1239

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

sich ihr eine Reihe Kupferstiche, welche in geordneter Folge das Leben der Maria darstellten.

Gleich beim ersten Blatt, welche die Zurückweisung von Joachims Opfer durch den Hohenpriester darstellte, glänzten Bellas Augen auf, und ihren Lippen entfuhr ein Ton des Entzückens. „Ach, welche Pracht, welcher Liebreiz!“ Und ihre Lust mehrte sich von Blatt zu Blatt, bis sie bei demjenigen Bilde längern Halt machte, welches die Ruhe der heiligen Familie in Egypten zeigte, ein Bild des reinsten Familienglücks, welches den Verbannten die Trennung von der Heimat vergessen zu machen schien. Sie konnte den Blick nicht wenden von dieser mit der Spindel an der Wiege ihres holdseligen Kindes sitzenden Gottesmutter, von dieser Figur des greisen Joseph, der treu die Hände bei der Arbeit hat, um für die Seinigen das tägliche Brot zu schaffen, und besonders von diesen reizenden Engelein, welche emsig die Späne in einen Korb sammeln, und von denen einer mutwillig den Hut Josephs sich auf den Kopf gestülpt hat.

Ganz andere Empfindungen aber wurden in der Beschauerin wach, als sie an das Bild kam, auf welchem sich ihr der Abschied Jesu von seiner Mutter vor seiner letzten Reise nach Jerusalem zeigte und den Heiland darstellte, welcher voll göttlicher Ruhe und in heiligem Todesmut noch einmal die Mutter segnet, die am Thor in sich zusammenbricht.

Bellas Seele war bis auf den Grund erschüttert, und aus ihren Augen quollen zwei große Thränen. Ein Bild von so ergreifender Wirkung hatte sie noch nie gesehen.

„Ich danke Euch, bester Ohm, für diese Augenweide“, sagte sie herzlich, nachdem sie das letzte Blatt betrachtet. „Von wem sind diese einzig schönen Bilder?“

„Sie sind gestochen von Marcantonio Raimondi“, erwiderte der Greis, der mit stiller Freude und Genugthuung die Re-